

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 4

Artikel: Die Schweizer-Musik-Revolution
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer- Musik-Revolution.

In dem Schweizer Musikleben
Hat jüngst Großes sich begeben
Aus ist's mit den Musikschwaben,
Die wir oft geladen haben.
Ewig wahr bleibt, wie man weiß:
Selber essen, — das macht feiß!

Ist's nicht öppe eine Schande,
Das man muß vom Nachbarlande
Kommen lassen Musikanten
Oft zu Preisen, — unverschanten?
Sind wir selber nicht so weit?
Oha lätz und abegheit!

Ach, bei jedem Schweizerfeste
War das nämliche Gebreite.
Statt sich freu'n bei eig'nen Tönen
Mußt' man die Musik entlehnen,
Ist der Handloser nicht da?
Hieß es. Chumm enandrigs na!

Aus der Stadt am Bodensee
Kam das Heil, die gute Fee.
Konstanz gab den Tellensöhnen
Ab das Festquantum von Tönen.
Manche Regimentsmusik
Spielt' bei uns ein schneidig Stück.

Nun soll das Musikkorps-Pumpen
Plötzlich aufhör'n! Manchen Klumpen
Goldes gibts nun zu ersparen,
Wenn man selber macht den Narren;
Wenn man selber musiziert,
Das Spektakulum vollführt!

Und es tagten Eidgenossen
Auf des Fortschritts höchsten Sprossen,
Die da schwur'n, hinfür in Tönen
Sich das Leben zu versöhnen.
Daß die Sache hab' 'nen Spitz
Ward in, Zürich gleich ihr Sitz!

Bald ja nun vor fremden Flöten
Werden nicht mehr wir erröten,
Und höchsteigene Trompeten
Werden hallen unsern Feten!
Man bezieht das Bläserheer
Nicht konstant aus Konstanz mehr.

Nicht mehr lachhaft Blechmusiken
Werden sein in Republiken!
Selbst die heimatlichen Ohren
Fühlen sich wie neu geboren,
Wenn sie hören: dieses Stück
Blasen „eusri Lüüt“ zum Glück!

Und Helvetia, die wird lachen:
Kinder, was sind das für Sachen!
Noch in meinen alten Tagen
Laßt mein Herz ihr höher schlagen!
's ist doch schön bei meiner Treu
Wenn's die eig'ne Ching o cheu!

Der beese Dietrich von Bern.

Schrecklich.



Man macht sich gar keinen Begriff von den Gefahren beim Alpensport, welche selbst dem Geübtesten begegnen. Letzten Sommer bestieg ich das Schreckhorn, kaum hatte ich die Spitze erklommen, was sehe ich vor mir? —
— Meinen Schneider!!!